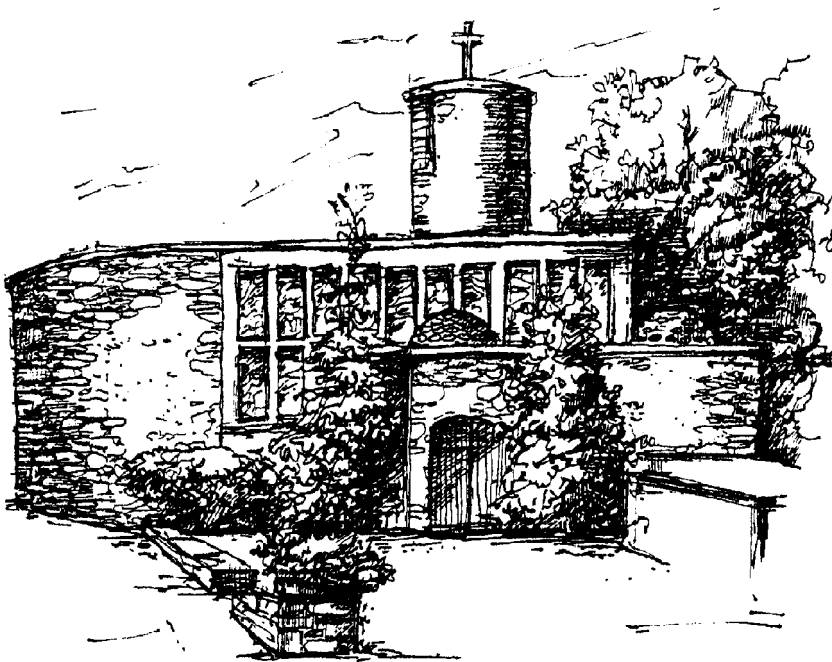


Kirchenführer



*durch die
Katholische Kirche
Heilig Kreuz
zu Weilburg an der Lahn*

I Geschichte der Weilburger Kirchen

Eine erste Kirche auf Weilburger Boden, die den Namen des heiligen Martin trug, bestand wahrscheinlich schon in merowingischer Zeit.

Die erste urkundlich erwähnte Gründung einer Kirche geschah durch König Konrad I. Er ließ 912 ein Chorherrenstift bauen, das der heiligen Walpurga geweiht war. Dieses Stift war bis zur Reformation die katholische Kirche Weilburgs, dem 1295 die Stadtrechte verliehen worden waren.

1555 kaufte Graf Philipp III das Walpurgisstift und wandelte es in eine Vermögensanstalt der lutherischen Kirche um.

Erst 1768, als in Weilburg die steinerne Brücke gebaut wurde, gab es durch den Zuzug katholischer Handwerker wieder Katholiken in der Stadt. Als die katholische Gemeinde beträchtlich gewachsen war, erhielt sie 1821 das ehemalige Arbeitshaus am Landtor zu Eigen und baute es zur Kirche des heiligen Karl Borromäus um. Diese Kirche diente der Gemeinde bis zum Bau der jetzigen Kirche, die 1959 gebaut wurde, als Gotteshaus.

Der Neubau war durch die große Zahl der katholischen Heimatvertriebenen notwendig geworden. Baumeister war Paul Johannbroer aus Wiesbaden. Die Kirche erhielt den Namen „Heilig Kreuz“, denn sie liegt oberhalb der 1505 gebauten Heilig-Grab-Kapelle und des dazugehörigen Kalvarienberges, die heute beide im Besitz unserer evangelischen Schwestergemeinde sind. Durch den Namen der neuen Kirche wurde auch ein ökumenischer Akzent gesetzt.

II Die Innenansicht der Heilig Kreuz Kirche

Gesamteindruck

Der erste Eindruck, den man beim Betreten der Kirche empfindet, ist der von Weite und Helligkeit. Es handelt sich um eine basilikale Kirchenform, in denen die Seitenschiffe niedriger als das Hauptschiff sind. Der Grundriss der Kirche weist eine Parabelform auf, deren Rundung der Chor ist und deren Schenkel in der Linie zwischen den Säulen des Hauptschiffes zu denken sind. Da die Seitenschiffe durch nur jeweils drei Säulen vom Hauptschiff getrennt sind, hat man den Eindruck einer durchgehenden Halle.

Der Raum wirkt so hell durch das durchgehende breite Fensterband am Lichtgaden des Hauptschiffes und über der gesamten oberen Breite der Westseite und durch die eingelassenen Lichtkuppeln im Westteil und dem vorderen Ende der Seitenschiffe. Unterstrichen wird die Helligkeit weiterhin durch die Weißkalkung der Wände des Versammlungsraumes.

Im Gegensatz dazu kommt dem Betrachter der Chor eher dunkel vor. Der Chorraum verengt sich auf die Breite des Hauptschiffes und schließt mit einer fensterlosen Apsis ab. Der gesamte Chor ist mit unverputzten, in verschiedenen Brauntönen erscheinenden Natursteinen aus dem Weiltal ausgekleidet, deren Braun in den Säulen des Hauptschiffes, den Kirchenbänken und in der nach hinten ansteigenden Holzdecke wieder aufgenommen wird. Die Decke besteht aus querlaufenden Balken, deren Zwischenräume walmdachartig ausgefüllt sind.

III Einzelheiten

A Altarraum

Der Altarraum liegt drei Stufen über dem allgemeinen Kirchenraum erhöht. Er wird umschlossen von einer natursteinernen Brüstung, in deren Mitte sich auf einem marmornen Pfeiler der Tabernakel erhebt, gestaltet in Zeltform – als Zelt Gottes unter den Menschen. Er ist weiß emailliert und zeigt die Symbole des dreifaltigen Gottes: Dem Auge für Gottvater, dem Kreuz für Gottsohn und der Taube für den Heiligen Geist.

Dieses Zelt Gottes wird umschlossen von einer Marmorummantelung, die betende Hände darstellen soll. Vor dem Tabernakel steht der Altar aus demselben Wirbelauer Marmor, aus dem auch die Tabernakelummantelung und Boden und Stufen des Altarraumes hergestellt sind. Auf seinem Sockel ist in griechischen Großbuchstaben das Wort „ICHTHYS“ und darunter ein Fisch eingraviert, das Erkennungszeichen der frühen Christen. Die fünf Buchstaben des griechischen Wortes „Fisch“ bilden die jeweiligen Anfangsbuchstaben für die Worte „Jesus Christus, Gottes Sohn, Heiland“. Dies ist eine Kurzfassung des christlichen Glaubensbekenntnisses.

Über dem Altar hängt ein gleichschenkliges Kreuz, das mit weiß-gelb schimmernden Mosaiksteinchen belegt ist und an den vier Enden jeweils mit einer roten Emailleplatte abschließt. Es ist umdrehbar und zeigt auf der Rückseite grüne Abschlüsse. Ebenso können die Leuchter auf der Brüstung je nach der Zeit im Kirchenjahr entweder in ihrer roten, grünen oder violetten Seite dem Betrachter zugewendet werden. An den beiden Seiten der Apsis sind die Orgelprospekte zu sehen. Der Raum hinter der Altarbrüstung wird als Werktagskapelle benutzt. An ihrem rechten Zugang steht auf einer Konsole an der Wand eine moderne Statue des heiligen Josef des Arbeiters, der in der Hand eine große Säge hält.

B Linkes Seitenschiff

Im linken Seitenschiff befindet sich das Taufbecken, unter dem die Namen der vier Paradiesströme eingraviert sind. Darüber hängt ein moderner goldener Christus in Segenshaltung, der an byzantinische Vorbilder denken lässt. Rechts von ihm ist eine neugotische Plastik des heiligen Paulus mit Buch und Schwert zu sehen, links eine des heiligen Petrus mit dem Schlüssel.

C Rechtes Seitenschiff

Im rechten Seitenschiff vorn steht die Schutzmantelmadonna, die die Künstlerin Winni Bechtel-Kluge im Jahre 1989 aus Sandstein gemeißelt hat und die 1990 in unserer Kirche aufgestellt wurde. Unter dem Mantel Mariens hat die Künstlerin Menschen vieler Berufe aus allen Kontinenten dargestellt:

Sieben Männer, sieben Frauen und vier Kinder, außerdem noch viele Tiere; man kann einen Esel, einen Hund, Katzen, Mäuse, einen Hahn, eine Henne, kleine Vögel, einen Salamander und einen Fisch entdecken.

Links von der Schutzmantelmadonna wurde 1999 ein Reliquiar mit einer Reliquie der heiligen Elisabeth von Schönau angebracht. Es ist eine Treib- und Ziselierarbeit aus Kupfer, vernickelt und vergoldet, die von Diakon Werner Voss angefertigt wurde und an die Heiligen und Seligen unseres Bistums Limburg erinnern soll. In der Mitte ist der Gnadenstuhl zu sehen, an den beiden Seiten Maria und Johannes, der Täufer. Links und rechts von ihnen sind dargestellt: Elisabeth von Schönau, Lubentius von Dietkirchen, Gertrud von Altenberg, Ferrutius von Bleidenstadt, Georg, Hildegard von Bingen, Katharina Kaspar von Dernbach und Ludwig von Arnstein.

Am hinteren Ende dieses Seitenschiffes sehen wir eine neugotische Pieta, die ebenso wie die im gleichen Stil gefertigten Kreuzwegreliefs, die an den Wänden der Seitenschiffe und an der Rückwand der Kirche angebracht sind, zusammen mit den Plastiken der heiligen Petrus und Paulus aus der alten katholischen Kirche am Landtor stammen.

D Die Fenster

Das Innere der Heilig-Kreuz-Kirche macht einen freundlichen, einladenden Eindruck, den es vor allem seinen hellen farbigen Fenstern verdankt, die von Johannes Beek entworfen und von Fritz Seelbach ausgeführt wurden.

Sie laufen in einem nach hinten breiter werdenden Band an den beiden oberen Längsseiten des Hauptschiffes entlang und über die gesamte obere Breite der Westseite.

Auf der rechten Seite sind Szenen aus dem Alten, auf der linken solche aus dem Neuen Testament dargestellt, auf der Westseite begegnen sich beide Testamente.

Auf den jeweilig ersten Fenstern der beiden Längsschiffe gründen die Darstellungen auf einem dicken Baumstamm, dessen Zweige sich unsichtbar durch alle Szenen ziehen und auf der Rückfront in einem starkverzweigten Geäst sichtbar werden, unbelaubt auf der alttestamentlichen Seite, mit kräftigen grünen Blättern auf der neutestamentlichen.

Folgende Szenen aus dem Alten Testament sind dargestellt (von rechts nach links):

- 1.) Adam und Eva im Paradies, mit Paradiesvögeln und Schlange
- 2.) Abel, mit einem angedeuteten Kreuz über seinem Haupt, vor seinem rotleuchtenden Opferfeuer.
- 3.) Die Sintflut, mit den Händen der Ertrinkenden, darauf die Arche, alles umschlossen vom Regenbogen, durch den – überdimensional groß – die Taube mit dem Ölzweig stößt.
- 4.) Abraham vor der Opferung seines Sohnes Isaak, mit der Hand des Engels, der Einhalt gebietet.
- 5.) Jakob, träumend von der Himmelsleiter, auf der die auf- und niedersteigenden Engel durch Flügel symbolisiert sind.
- 6.) Der Bundesschluss am Sinai mit der Verkündigung der zehn Gebote, dargestellt in den zwei steinernen Tafeln.
- 7.) König David mit der Leier

Auf der Westseite

- 8.) Jesaja mit einem Buch und der Wurzel Jesse, mit der Hand hinweisend auf das Lamm (Jes 11,1)
- 9.) Johannes, der Täufer, ebenfalls zeigend auf das Lamm; rechts unten eine Heuschrecke.

Aus dem Neuen Testament sind folgende Szenen dargestellt (von rechts nach links)

- 1.) Die Geburt Jesu, mit Maria und Josef, Ochs und Esel. Darunter eine erblühte Rose als Zeichen für die Erfüllung der Jesaja-Verheißung.
- 2.) Die heiligen drei Könige vor Jerusalem; der Stern führt nach Bethlehem.
- 3.) Der Sturm auf dem See
- 4.) Das letzte Abendmahl
- 5.) Die Kreuzigung
- 6.) Der Auferstehungsendel

Auf der Westseite

- 7.) Die Herabkunft des Heiligen Geistes in Licht und Feuerzungen.
- 8.) Darstellung der Kirchenleitung im Zeichen der päpstlichen Tiara und der Schlüssel des heiligen Petrus.
- 9.) Die apokalyptische Frau oder Maria als Urbild der Kirche.

In der Mitte

- 10.) Das apokalyptische Lamm

E Treppe

Beim Verlassen des Raumes sollten wir noch am Treppenabgang links eine in eine Schieferwand eingeritzte Darstellung des Mose vor dem brennenden Dornbusch beachten.

IV Anmerkung

Weitere Informationen findet man in der Festschrift

*175 Jahre Katholische Kirchengemeinde
Weilburg 1821 – 1996*

die im Pfarrbüro zu erwerben ist.

V Impressum

Verfasserin: Elke Flügel, Weilburg † 03.01.2008

Katholische Pfarrei Heilig-Kreuz
Frankfurter Str. 8
35781 Weilburg / Lahn

Tel. 06471 – 49 23 0

Fax. 06471- 49 23 29

e-mail: pfarrbuero@katholischesweilburg.de

Internet: www.katholischesweilburg.de